

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für West-Berlin oder bei direktem Postbezug ohne Postgebühr monatlich 2,50 M., bei Zustellung unter Schriftband 3,00 M. Die „Freiheit“ ist in dem ersten Hefenheft der Postreformliste für 1919 eingetragen.

Redaktion: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19 117.
Verleger: Kurt Nordens 2293 und 2294.

Interests sollen die abgehenden. Unvollständige oder deren Name 20 Pf., kleine Anzeigen das entsprechende Wort 40 Pf., jedes weitere Wort 20 Pf., Anzeigenabdruck 20 Pf., die Familien- und Verfallensanzeigen 10 Pf. der Anzeigen. Interests für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Expedition: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19.
Berufssprecher: Kurt Nordens 9708.

Freiheit

Berliner Organ

Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Zusammentritt des Rätekongresses.

Die bayrische Räterepublik.

Die Ausrufung der Räterepublik in München hat im Lande großen Widerhall gefunden. Aus fast allen großen Städten liegen Nachrichten vor, daß man sich der Ausrufung der Räterepublik anschließt. Nur in Nürnberg ist ein solcher Beschluß mit Zweidrittel-Mehrheit abgelehnt worden. Nürnberg ist dadurch zu einer Oase geworden, die inmitten eines Ozeans liegt, dem die Räterepublik als allein möglicher Ausweg erscheint.

An Nürnberg taat auch die alte Regierung, die nicht, wie zuerst angenommen wurde, zurücktreten ist, sondern weiter amtierend will. Noch ist nicht deutlich, woher sie die Macht dazu nehmen will. Denn sie selbst besitzt nicht mehr im alten Umfange, sondern stellt nur eine Kommissarregierung dar, die jetzt nur noch mit Gewalt unter Zuhilfenahme von Kofke-Gordisten den blutigen Bürgerkrieg über Bayern heraufbeschwören könnte.

In München haben indessen, wie aus dem Privattelegramm, das wir nachstehend wiedergeben, hervorgeht, die Verhandlungen zwischen den Unabhängigen, dem Zentralrat und den Rechtssozialisten zu einer Einigung über die Bildung einer gemeinsamen Regierung geführt. Die Kommunisten werden nicht an der Regierung teilnehmen. Da die Rechtssozialisten alle Bedinannagen der Unabhängigen erfüllt haben, dürfte es wahrscheinlich zur Bildung einer sozialistischen Regierung, bestehend aus Unabhängigen und Rechtssozialisten, kommen, die sich gemeinsam auf den Boden der Räteorganisation stellen. Es ist zu erwarten, daß, wenn die Regierung sich auf dieser Grundlage konstituiert, auch die Kommunisten ihre ablehnende Haltung gegen die Teilnahme an der Regierung aufgeben, denn es ist schließlich nicht einzu-sehen, was für Gründe sie für eine Abstinenzpolitik anführen könnten, nachdem die tatsächliche Einigung der über- großen Mehrheit des Proletariats auf revolutionärer Grundlage stattgefunden und die Räteorganisation alle Macht in die Hand genommen hat.

Gleichzeitig bedeutet diese Vereinigung eine völlige Liquidation der alten Regierung, die sich jetzt, nachdem sich fast im ganzen Lande der Ansturm der rechtssozialistischen Massen an die revolutionäre Politik der Unabhängigen vollzogen hat, nur noch auf das Bürgerrecht und einen kleinen Teil des Proletariats stützen kann. Genau wie die Regierung Scheidemann-Roske. Könnte auch sie nur mit Maschinengewehren und Landmarinen reagieren.

Eine Erklärung der U. S. P.

Private Telegramme der „Freiheit“.

München, 7. April.

Für die Befehlshaber der U. S. P. an der Bildung der Regierung haben die Genossen Toller und Wendel in einer Erklärung folgende Bedingungen aufgestellt: Mitglieder des Zentralrats und Unterleiter von der U. S. P., welche ohne jeden Auftrag, also unbewußt handelten, traten mit dem Ministerium und der Reichsheimwehr auch Ausrufung der Räterepublik in Führung. Wir fanden es sofort un- verträglich, daß diese Genossen, die kurze Zeit vorher die Souveränität des Landes anerkannt hatten, und noch in den letzten Stunden über die parlamentarische Verfassung Bayerns über ein Abgesetz, das durch den Landtag festgelegt werden sollte, verhandeln, den Zusammentritt des Landtags als Grund ansahen, um sich gegen den Landtag überhaupt zu erklären und die Räterepublik zu fördern. Gerade weil die Räte- republik unser Ziel ist, erklärten wir die Forderung von dieser Seite mit größtem Mißtrauen, weil uns nicht die Gewißheit gegeben schien, daß diese Räterepublik auf revolutionärer, sozialistischer und kommunistischer Grundlage aufgebaut wird.

Es schien uns, als ob die Räterepublik nicht aus Ueber- zzeugung, sondern aus Opportunitätsgründen ge- fordert wird, weil einige der betreffenden Führer meinten, daß die revolutionären Massen ihnen die Gefolgschaft verweigern. Es liegt uns fern, irgendwelche Parteifreihheiten in den Kampf an werfen. Wir sind aber allein maßgebend der Wille und das klare Ziel der revolutionären Massen.

Um eine Gewähr für eine wirkliche Räterepublik zu haben, stellen wir folgende Bedingungen:

1. Liquidation des Klassenkampfes Proletariats.
2. Prinzipieller Aufbau der Arbeiterräte durch Wahlen nach Betrieben und Bezirken.
3. Bergeschließung der Betriebe, der Banken und des Großgrundbesitzes.

4. Umwandlung der bürokratischen Staats- und Gemeindeformen im Sinne der Verwirklichung der K. und S.-Räte.
5. Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht, auch für die Bourgeoisie.
6. Vollkommene Umgestaltung des Gerichtswesens auf revolutionärer Grundlage.
7. Umgestaltung des Wohnungs- und Siedlungs- wesens auf revolutionärer sozialistischer Grundlage.
8. Trennung zwischen Kirche und Staat.
9. Sofortige Revolutionierung des Schul- und Universitäts- wesens.
10. Sozialisierung der Presse usw.
11. Bildung einer roten Armee zum Schutze der Räte- republik.
12. Bündnis mit den Räterepubliken Rußlands und Ungarns und den sich daraus ergebenden Maßnahmen.

Wir erklären: Wenn der Zentralrat und die Mehr- heitspartei sich zur Erfüllung dieses Programms verpflichten, sind wir zur Mitarbeit bereit und fordern:

1. Der Zentralrat setzt sich bis zur Revue paritätisch zusammen aus Mitgliedern der U. S. P. und der kommunistischen Partei und denjenigen Arbeitern und Bauern, die auf dem Boden der obigen programmatischen Forderungen stehen.
2. Für die Volksbeauftragten gilt das Gleiche.
3. Kompromittierte Führer sind im Interesse der Sache abzuschließen.
4. Das Votum für die politischen Flüchtlinge aller Län- der, also Nichtausführung der Haftbefehle.

Nach Annahme der Bedingungen gab eine von der Kommu- nistischen Partei gesandte Delegation die Er- klärung ab, daß sie an der Regierung nicht teil- nehmen.

Wir haben uns beschloß vor folgende Situation gestellt: 1. Wir treten gleichfalls zurück. Dann wäre die Räterepublik, die in ganz Bayern verlangt wird, zusammen- gebrochen und die Reaktion wäre für eine Zeit mit Roske- Methoden zur Herrschaft gelangt. 2. Wir nehmen, da unsere kommunistischen Bedingungen angenommen wurden, angesichts der ungeheuren Verant- wortung an der Regierung teil.

Wir entschließen uns für diese zweite Stellungnahme im Interesse des Proletariats und der Revolution. Unser Eintritt in die Regierung ist aber kein Freibrief. Wenn die Bedingungen nicht erfüllt werden, treten wir aus und wenden uns an die revolutionären Massen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß das Proletariat unsere Haltung billigt.

Beratungen des Zentralrats.

München, 7. April.

In München herrscht völlige Ruhe. Nachrichten über Krawalle oder blutige Ausschreitungen beruhen genau so, wie die nach der Ermordung Siders, auf Unwahrheit. Allerdings fühlt man die Erregung aller Bevölkerungskreise. Überall sah man tagsüber debattierende Gruppen, die aber unbehelligt blieben. Auch bürgerliche Demon- strationszüge gegen die Räteregierung und den Bolschewismus blieben ungestört.

Am Nachmittag wurde der Belagerungszu- stand über München verhängt, mit Straandrohung gegen jeden, der tötlich gegen Mitglieder der Räteregierung vorgeht. Zusammenrottungen und Demonstrationen sind verboten. Wer plündert, stiehlt oder raubt wird mit dem Tode bestraft.

Am Nachmittag sagte der Zentralrat, die Lage ist noch nicht geklärt. Große Schwierigkeiten bereitet die Haltung der kommunistischen Partei.

Die Regierung tritt nicht zurück.

Nürnberg, 7. April.

Ein Erlaß des Ministerpräsidenten Hoffmann hat folgenden Wortlaut: Die Regierung des Freistaates Bayern ist nicht zurückgetreten; sie hat ihren Sitz von München verlegt. Die Regierung ist und bleibt die einzige Inhaberin der höchsten Gewalt in Bayern und ist allein berechtigt, rechtswirksame Anordnungen zu erlassen und Befehle zu erteilen. Weitere Publikationen werden erfolgen.

(Siehe auch Seite 2.)

Schwere Verantwortung.

Es ist ein verändertes Deutschland, in dem heute der zweite Kongreß der K. und S.-Räte zusamen- tritt. Die erste Tagung stand unter der Illusion, daß durch den Zusammenbruch des 9. November das Wesentliche erfüllt sei, daß das Hauptwerk getan und die Fortführung der Revolution sich in verhältnismäßig geordneten Bahnen bewegen werde.

Aus diesen Illusionen erklären sich die Beschlüsse des Kongresses. Er verzichtete auf die politische Macht, berief möglichst schnell die Nationalversammlung und überließ alles weitere den rechtssozialistischen Führern.

In den vier Monaten, die seitdem verfloßen sind, sind die Illusionen gründlich zerfallen. Der Verzicht auf die Macht hat sich bitter gerächt und das Schicksal der Beschlüsse des ersten muß dem zweiten Kongreß eine Warnung sein.

Was ist aus den Entschlüssen über die Abschaffung der Kommandogewalt und der sofortigen Anangriff- nahme der Sozialisierung geworden? Die Sozial- isierung ist auch heute noch nicht ernsthaft begonnen und statt der Abschaffung der Kommandogewalt ist ein neuer Militarismus ausgerichtet und die wirkliche Macht in die Hände reaktionärer Offiziere gelegt worden. Die rechts- sozialistischen Führer haben sich mit der Bourgeoisie ver- bündet, bürgerlich ist die Politik, die sie treiben.

Erbitterung und Bergewissung hat die Massen erziffen. Streik auf Streik droht das Wirtschaftsleben zum Still- stand zu bringen, hilflos und verständnislos steht die Regie- rung der ungeheuren Bewegung, die die Massen erfasst hat, gegenüber und kennt nur noch ein Mittel: die brutale Gewalt. Und das Mittel führt nur immer tiefer ins Verderben.

Eine ungeheure Radikalisierung der Arbeitermassen ist seit dem ersten Kongreß vor sich gegangen. Die Massen er- warten nichts mehr von der Regierung, nichts mehr von der Nationalversammlung, die diese unglückselige Regierung ge- währen ließ. Sie haben ihr Geld in die eigene Hand genommen und mit ungeheurer Energie verfolgen sie ihr Ziel, die Vollendung der sozialen Revolution, die Verwirklichung des Sozialismus. Kaum ist eine Bewegung beendet, kann glaubt man, daß die Massen durch einen Mißerfolg deprimiert, einer längeren Ruhepause bedürftig sind, schon bricht die Bewegung von neuem aus, mit elementarer Kraft, unaufhaltsam und un- beherrschbar, in vergrößertem Umfang, mit gesteigerter Energie.

Witten in diese soziale Revolution ist der zweite Räte- kongreß zerfallen und mit Spannung steht die deutsche Ar- beiterklasse der Tagung ihres Parlaments entgegen.

Eine ungeheure Verantwortung lastet auf den Delegierten. Von ihren Beschlüssen kann viel abhängen. Gelingt es dem Kongreß, dem Willen der Arbeiterklasse Ausdruck zu verleihen und seine Anerkennung durchzusetzen, so vollzieht er eine rettende Tat. Verfehlt der zweite Kongreß, wie der erste es tat, dann ist das Ende der Wirren nicht abzusehen.

Es ist hier immer wieder gesagt worden, daß nur eine sozialistische Regierung, eine energische, grund- sätzliche sozialistische Politik die Dinge weisern kann. Das kann keine bürgerliche, keine Koalitionsregierung. Wenn der Kongreß rechtssozialistische Fraktionspolitik treibt statt sozialistische Arbeiterpolitik, dann wird er nur neue Ent- wicklungen, neue Erbitterung schaffen. Seine Aufgabe, die soziale Revolution fortzuführen ohne Verrückung unseres Wirkheitslebens und ohne Förderung der gegenrevolutionären Bestrebungen, kann er nur vollbringen, wenn er die gesamte Arbeiterklasse eint auf die Forderung einer rein sozialistischen Regierung und des Ausbaus des Räte systems. Denn nur der wirtschaftliche und politi- sche Ausbau des Räte systems schafft das Funda- ment, auf dem eine sozialistische Regierung, die aktions- fähig ist, sich erheben kann.

Die bisherigen politischen Gewalten haben aus Unfähigkeit und aus mangelndem Willen vollkommen versagt. Sie haben

alles unterlassen, was notwendig war, um aus der revolutionären Situation die unentrinnbaren Folgerungen zu ziehen und haben alles getan, um die Arbeiterklasse zu immer erneuertem Kampf um die politische Macht zu zwingen. Versagt das Rätesystem gleichfalls, bietet es statt fruchtbringender politischer, sozialistischer Arbeit wieder nur das Bild der Uneinigkeit und des Parteizankes, dann wird es nur eine gleichgültige Episode in dem furchtbaren Klassenkampf bleiben, der unsere Tage erfüllt. Erkennt der Kongress aber seine historische Aufgabe, der Arbeiterklasse in ihrem schweren Ringen den Weg zum Ziel zu zeigen, versteht er es, die schlimmsten Gemüthsstände sich aus dem Wege zu räumen und neuer Zurechtweisung ein Ende zu machen, die Arbeiter gegen Arbeiter in den Kampf führt zum Nutzen der Bourgeoisie, dann erfüllt er eine geschichtliche Mission.

Die Wahl steht bei den Desolierten. Trübe Erfahrungen mahnen zur Vorsicht: Und doch: die Wahl darf nicht zweifelhaft sein. Zum zweitenmal darf die Selbstpreisgabe der Arbeiterklasse nicht Wirklichkeit werden!

Vor dem zweiten Rätekongress.

Von Richard Müller.

Seute tritt im Plenarsaal des früheren Herrenhauses der zweite Rätekongress an. Der Zentralrat hat den Kongress nach längerem Sträuben einberufen, sonst wäre er ausgeschaltet worden.

Auf dem ersten Rätekongress, der am 16. Dezember 1919 zusammentrat, waren neben etwa 200 in Partei und Gewerkschaft tätigen Beamten und Redakteuren alle möglichen Parteien vertreten. Abgesehen von einigen Ausnahmen konnte man die Delegierten als Vertreter des werktätigen Volkes ansprechen. Diesmal scheint es etwas anders zu sein. Soweit mir von zuverlässiger Seite berichtet wurde, werden neben anderen fragwürdigen Arbeiterräten auch einige Vandalen und ein Regierungspräsident als Delegierte erscheinen. Der Zentralrat hat Wahlbestimmungen getroffen, die nicht einmal die elementarsten Grundzüge für ein Räteparlament beachten. Ob hier Unvernünftigen oder bestimmte Absichten vorliegt, will ich nicht weiter untersuchen. Zweifellos ist durch das Wahlreglement des Zentralrats eine rätefeindliche Mehrheit auf dem Kongress gesichert. Die rechtssozialistischen Führer, die ihre Abneigung gegen die Arbeiterräte oftmals bekundet haben, brauchen nichts zu befürchten. Es wird Aufgabe der Mandatsprüfungskommission sein, die Mandate genau zu prüfen und festzustellen, welche Folgen die Wahlbestimmungen des Zentralrats zeitigen, damit die Beschlüsse des Kongresses, über die wir uns keiner Täuschung hingeben, richtig gewürdigt werden können.

Herr Robert Leinert, der ungekrönte König von Preußen, der das famosere Preußenkabinett zustande brachte, ist als Berichterstatter vorgezogen. Dieser vielseitige Herr, der seine rätefeindliche Gesinnung oft bekundet hat, der nicht schnell genug den Arbeiterräten das Grab schaufeln konnte, dessen Haltung selbst im Zentralrat den bestigsten Widerspruch hervorgerufen hat, soll nun Bericht erstatten.

Wir warten ab, was er uns zu sagen hat, oder was er nicht sagen wird. Ich glaube, im Reich wird es nicht viel Arbeiterräte geben, die mit der Tätigkeit des Zentralrates einverstanden sind. J. W. liegt mir ein Bericht des Verkehrsvereins des Arbeiterrats Frankfurt a. M. vor, der den Vertreter des Zentralrates als einen „Reaktionär strengster Observanz“ bezeichnet. Auch aus anderen Teilen des Reiches kommen ähnliche Klagen.

Die politische Lage Deutschlands ist unbaltbar geworden. Die Regierung treibt sowohl im Innern wie nach außen eine Katastrophepolitik. Für diese Politik ist der Zentralrat mitverantwortlich. Er war verpflichtet, das Kabinett zu kontrollieren. Ohne seine Zustimmung durfte das Kabinett keine Politik treiben. Wenigstens bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung und der Preußerversammlung trägt er die volle Verantwortung. Unsere heutigen politischen Verhältnisse sind die Folgeerscheinung der vom Zentralrat gebilligten Politik der Regierung. Ich weiß, daß diese im Zentralrat selbst oft zu scharfen Kämpfen geführt hat. Der Kongress wird sich eingehend mit der gegenwärtigen politischen Lage beschäftigen müssen, um festzustellen, inwieweit der Zentralrat mitschuldige ist.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung „Der Aufbau Deutschlands und das Rätesystem“ behandelt Max Cohen. Noch weiß ich nicht, was Max Cohen heute hieran zu sagen hat. Diese Frage hat er bereits auf dem ersten Kongress behandelt und zwar recht ausführlich. Heute wissen wir, daß er ein sehr kaltes Provozieren zweien ist. Das, was uns Max Cohen auf dem ersten Kongress als Alibiinstrument zum Aufbau Deutschlands empfohlen hat, hat sich sehr schlecht bewährt. Er verlannte eine starke Zentralgewalt und die sofortige Einberufung der Nationalversammlung. Von den Arbeiterräten wollte er nicht viel wissen. Beides haben wir seit Monaten und doch treiben wir immer mehr dem Abgrund entgegen. Wer heute die auf dem ersten Rätekongress gehaltenen Reden von Max Cohen und seinen übrigen Parteigenossen nachliest und die Entwicklung der Verhältnisse betrachtet, der wird leben, welche Verantwortung diese Politiker vor der Weltgeschichte zu tragen haben.

Unsere Haltung auf dem Kongress erwidert sich aus unserer grundsätzlichen Stellung zum Rätesystem. Wir wollen nicht die bürokratische Demokratie, die zur Nationalversammlung geführt hat, sondern die proletarische Demokratie, die das Rätesystem zur Folge haben muß. Die formale Demokratie, die uns von den Rechtssozialisten als Alibiinstrument abgerufen wird, kann uns niemals den Sozialismus bringen. Erst den Sozialismus, dem die wirkliche Demokratie folgen wird. Die Arbeiterräte dürfen nicht nur als wirtschaftliche Interessenvertretung des werktätigen Volkes anerkannt werden, sondern müssen auch politische Rechte verlangen. Wir werden diese Forderung mit allem Nachdruck erheben.

Die Regierung hat das Gesetz über die Anerkennung der Arbeiterräte bereits fertig. Aus den bisher bekanntgegebenen Vorschlägen ist zu entnehmen, daß die bekannten Pläne der Schwarzmaier und Gewerkschaftsführer verwirklicht werden sollen. Wir werden auf dem Kongress vom Zentralrat Nachbesserungen fordern, inwieweit er dabei mitgewirkt hat. Nebenbei steht bereits fest, daß ein Gesetz über die Arbeiterräte geschaffen wird, ohne daß die Arbeiterräte dazu haben Stellung nehmen können. Die Herren in

Weimar werden nicht viel von ihren Rechten preisgeben wollen. Ob sich der Rätekongress das gefallen lassen wird, bleibt abzuwarten. Wenn dieser zweite Rätekongress ein revolutionäres Arbeiterparlament sein will, dann müßte er sich als zerkleinernde Körperlichkeit konstituieren und sich selbst keine Rechte geben. Eine solche revolutionäre Tat kann man von diesem zweiten Rätekongress nicht erwarten. Den Mut, den heute die Gegenrevolutionäre aufbringen, die sich bereits wieder als die Herren Deutschlands fühlen, wird dieser Kongress nicht aufbringen. Er wird das revolutionäre Grollen in den Tiefen der Arbeitermassen nicht hören; er wird, wie sein Vorgänger, die Hoffnungen des revolutionären Proletariats vernichten, es sei denn, daß er sich aufrafft, sich seiner Pflicht bewußt wird und den nordischen Knoten durch entschiedene Sandlungen zu lösen vermag.

Die Reichsregierung auf dem Rätekongress.

Es wird amtlich mitgeteilt:

Auf dem Rätekongress wird die Reichsregierung durch die drei zuständigen Ressortminister, den Reichsarbeitsminister Bauer, den Minister des Reichswirtschaftsrats Wissell und den Minister des Reichsernährungsamtes Robert Schmidt vertreten sein.

Weder Herr Noske, noch Herr Scheidemann noch Ebert werden auf dem Rätekongress erscheinen. Sie überlassen die Vertretung ihrer „Taten“ anderen, die mehr als sie mildernde Umstände für sich in Anspruch nehmen können. Ob sich der Rätekongress damit zufrieden geben wird?

Anerkennung der Räterepublik.

Die Haltung der übrigen Städte.

Auf dem Messegelände wurde am 7. April die Räterepublik ausgerufen. Die Banken, Telegraph, Telephon und Zeitungen sind von Kommunistentruppen besetzt. Das Militär einschließlich der freiwilligen Verbände steht auf Seiten der Kommunisten. Der Generalkriegsrat ist seit heute vormittag 10 Uhr ausgebrochen. Sämtliche Fabriken und Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte sind geschlossen.

Die Stadt Jülich hat sich der Räterepublik angeschlossen. Um 10 Uhr fand eine Versammlung auf dem Schießanger statt, wo nach Ansprachen von verschiedenen Rednern die Räterepublik ausgerufen wurde. Oberbürgermeister Dr. Wild erklärte seinen Rücktritt, da er unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Verantwortung nicht übernehmen könne. Im Rathaus sind sämtliche Büros geschlossen bis auf den Schießplatz. Die Schulen sind geschlossen und die Arbeiter haben die Betriebe verlassen.

Regensburg, 7. April, mittags 12 Uhr. Soeben hat der Arbeiter- und Soldatenrat, der aus den vereinigten sozialistischen Parteien besteht, sich für die Räterepublik erklärt. Eine einzige Stimme war dagegen.

Heute nachmittag wurde hier die Räterepublik ausgerufen. Aus Anlaß des für heute angeordneten Nationalfeiertages ruht die Arbeit. Die Banken sind militärisch besetzt.

Eine vom Arbeiter- und Soldatenrat einberufene Versammlung sprach sich für die Einführung der Räterepublik und für ein Bündnis mit Ungarn und Rußland aus.

Der A. und S.-Rat Nürnberg hat nach mehrstündiger Beratung mit 138 gegen 70 Stimmen die Räterepublik abgelehnt.

Die Ausrufung der Räterepublik in München wurde hier durch Extrablätter der Tageszeitungen kundgegeben. Das Publikum nahm die Nachricht mit Ruhe auf. Der Verkehr in den Straßen ist normal. In den Fabriken wird noch gearbeitet.

Die Stellung der Reichsregierung.

Nachdem in München die Räterepublik ausgerufen ist, die bisherige Regierung München verlassen hat und der Landtag wider Recht und Gesetz aufgelöst worden ist, ist das Verhältnis Bayerns zum Reich in ein neues Stadium getreten. Entsprechend der vorläufigen Verfassung dürfen im Staatsausnahmefall Regierungen verordnet sein, die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen sind und die das Vertrauen ihrer Volksgenossen genießen. Beide Voraussetzungen treffen auf die Räterepublik nicht zu. Sie kann also dem Staatsausnahmefall nicht angehören. Die Reichsregierung nimmt Kenntnis von der Erklärung des bayrischen Ministerpräsidenten Hoffmann, wonach die bisherige Regierung nicht zurückgetreten ist, sondern nur ihren Sitz von München weg verlegt hat. Sie betrachte diese Regierung nach wie vor als den Ausdruck des Reichswillens des bayerischen Volkes und ist mit ihr der Ansicht, daß sie die einzige Inhaberin der höchsten Gewalt in Bayern und allein berechtigt ist, rechtsverbindliche Anordnungen zu erlassen und Befehle zu erteilen. Der weitere Verbleib ihres Vertreters im Staatsausnahmefall wird daher von der Reichsregierung als zu recht bestehend anerkannt.

Die Liste der neuen Volksbeauftragten.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Die in München anwesenden Mitglieder des Zentralrates sind in der Nacht vom 6. zum 7. April mit dem revolutionären Arbeiterparlament München, dem Mitglieder der Reichssozialdemokratie, der unabhängigen sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei angehören, zusammengetreten und haben beschlossen, die Räterepublik Bayern auszurufen. Die Versammlung setzte sich auf die provisorische Ernennung folgender Volksbeauftragter: Reußner Dr. Lipp (U.S.P.D.), Innerer: Scheidemann (U.S.P.D.), Volkswirtschaft (früher sozialistische Partei): Hegemeier (U.S.P.D.), Volkswirtschaft: Landauer (parteilos), Finanzen: Eitel (U.S.P.D.), Justiz: Müller vom Generalkriegsrat; Vautz (U.S.P.D.), Land- und Forstwirtschaft: Steiner vom Generalkriegsrat, Volkswirtschaft: Dr. Gaffé (U.S.P.D.), Militär: unbekannt, Kommissar für Ernennungsangelegenheiten: Wulfschlag, Kommissar für Wohnungswesen: Dr. Wabitz.

Der Generalkriegsrat in Magdeburg.

Die Depeche der Regierung gegen die Soldatenräte des 4., 16. und 21. Armeekorps sowie die willkürliche Verhaftung des Generalkriegsrates hat die Arbeiterklasse in Magdeburg veranlaßt, in der Generalkriegsrat einzurufen. Am dem Generalkriegsrat beteiligten sich bereits am Montag nach den Schätzungen bürgerlicher Blätter 85-100 000 Arbeiter. In einer von 8000 bis 10 000 Personen besetzten Versammlung wurde beschlossen, die Verhaftung von Brandes sei erfolgt, nachdem das Mitglied der Nationalversammlung Weims und andere Rechtssozialisten von einer Unterredung mit dem Reichswehrminister Noske ab Berlin zurückgekehrt wären. Von den Rednern wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß bei diesem Streik Rechtssozialisten und Unabhängige zusammengehen würden.

So zeigt sich auch in diesem Fall, daß an jedem Soldatenrat betriebe rechtssozialistische Führer beteiligt sind. Wie aus der weiter unten folgenden Resolution der Soldatenräte hervorgeht, lag den Soldatenräten nichts fern, als die von der Regierung beschlossene gewaltsame Versatzung. Diese Soldatenräte, ebenso wie die beteiligten aktiven Unteroffiziere gehören zum allergrößten Teile zu den Rechtssozialisten. Sie forderten auf der Konferenz den gewaltsamen Sturz der Regierung, was aber abgelehnt wurde. Brandes hat auf dieser Konferenz loblich den Vorstoß geführt und sich jeder Ausnahme enthalten, wie überhaupt festzustellen ist, daß die sozialistische Bewegung in Mitteldeutschland aus der Entlassung des Rechtssozialisten über die Fälschung der Reaktion durch Noske usw. entstanden ist.

Run hat die Regierung durch ihre unglaubliche Gemüthslosigkeit auch hier den Generalkriegsrat provoziert. Als Abwehrmaßnahme und zur Sicherung des Lebens der von den Kollegialräten verhafteten Genossen haben die Soldaten Weisen besonnen, u. a. den in Magdeburg anwesenden Reichsjustizminister Landsberg. Wir erhalten darüber folgendes Privattelegramm:

Die Verhaftung des Reichsministers Landsberg.

Magdeburg, 7. April. Reaktionäre Offiziere haben Sonntag abends um nachts 10 Uhr Mitglieder des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates aus den Betten heraus verhaftet, weil diese eine Militärrevolte im hiesigen Korpsbezirk vorbereitet haben sollen. Wir versichern unter Berufung auf unsere bisherige reichliche Geschäftsbehandlung, welche in Magdeburg jedes Mißvergehen und politische Zusammenhänge vermeiden hat, daß diese Beschuldigungen unwahr sind und daß geringfügige Unachtsamkeiten maßlos aufgebauscht wurden, um den rechtssozialistischen Offizieren die Möglichkeit zu geben, unliebsame Träger des Fortschritts zu stellen. Die Bevölkerung Magdeburgs ist in ungeheurer Erregung. Für die Verhafteten wurden Weisen besonnen, unter ihnen der Reichsminister Landsberg, welche jedoch anderwärts untergebracht worden sind. Wir hoffen von allen demokratischen, sozialdemokratischen, unabhängigen und kommunistischen Mitarbeitern die Revolution inkräftige Unterstützung.

Amlich wird hierzu noch folgende gemeldet: Mitglieder des Wachregiments haben heute mittags den Reichsjustizminister Landsberg, den Kommandierenden Generalkriegsrat IV. Armeekorps von Kleiß und den Hauptmann im Generalkriegsrat von Schilling als Geiseln für den verhafteten Führer der Unabhängigen Brandes und die beiden Mitglieder des Zentral-Soldatenrates Regel und Hessel festgenommen und unter harter Bedeckung nach der Kaserne Ravensberg gebracht. Auch die Teilnahme anderer in der politischen Bewegung stehender Männer aus den Reihen der Sozialdemokratie und der kommunistischen Parteien ist geplant. Die Haltung der Garnison nicht fest.

Eine Drohung der Regierung. Heute morgen ist der Reichsjustizminister Landsberg zu einem privaten Besuch in Magdeburg aufgebrochen, um die Beziehungen des hiesigen Soldatenrates zu einem privaten Besuch in Magdeburg weise, auf die Straße von den Aufständischen festgenommen worden, die dabei eine Verhaftung des Führers der Unabhängigen, Brandes, anstreben wollten. Die Reichsregierung weiß, daß sie völlig ohne Landsberg handelt, wenn sie auf diese Greuelung eingicht. Sie wird für diese unerhörte Verletzung der Souveränität des Reiches und Verletzung der Immunität eines Mitgliedes der Nationalversammlung aufs energischste Rechenschaft fordern und bei bereits Schritte eingeleitet um den nachahbaren Zustand in Magdeburg ein Ende zu machen. Der Vorfall zeigt, daß der Reichswehrminister nicht recht hatte, als er am Sonntag auf diese in Magdeburg plante Militärrevolte hinwies. Die Schuldigen werden ihre Verantwortung zu tragen haben. Jeder Magdeburger ist der Verhaftung zu danken und eine antwortende Trauerfeier ist in Bewegung gesetzt worden.

Landsberg wieder frei. Berlin, 7. April. (W. Z.) Das Kabinett mit dem der Minister Landsberg unter dem Vorwand mehrerer Aufständischer von Magdeburg nach Weisen gebracht worden sollte, ist in Potsdam durch die Unerschrockenheit und Entschlossenheit der Polizei angehalten worden. Die Aufständischen wurden entwaffnet. Der Minister hat sich auf die Polizeidirektion begeben.

Die Konferenz der Soldatenräte. Eine Tagung von Delegierten der Soldatenräte des 4., 16. und 21. Armeekorps, die am 4. April in Magdeburg stattfand, nahm folgende Resolution an:

Die heute in der Bürgerhalle zu Magdeburg versammelte Vertretung des 4., 16. und 21. Armeekorps sprechen sich mit den Offizieren, mit Ausnahme der Feldwebelleutnants und mit dem Mannschaftenskomitee hervorgegangenen Offizieren (Einsparige) und Oberbeamten das Vertrauen ab und fordern die radikale Entlassung dieser Personen. Wir betonen dem Standpunkt, daß durch das Anwaschen der Fronten Verbände, in deren Reihen häufig die von ihnen abgetrennten abgetrennten Offiziere Aufnahme gefunden haben, wie durch die Wahrung der neuen Weisung, in der die

gehobenen Offiziere ebenfalls ein Unterkommen finden, die Realisation der Rechtsparolen in besorgnis-erregender Weise gefördert wird, während auf der anderen Seite durch Entlassung der Mannschaften, durch die Auflösung der Volks- und Sicherheitswehren die Träger der Revolution mehr und mehr an Einfluß verlieren. Hierzu kommt noch, daß man das rechtliche Vorgehen und die Bannern durch Bildung von sogenannten Sicherheitswehren organisiert und bewaffnet, das Proletariat aber unbewaffnet läßt. Durch alle diese Maßnahmen, befristet wie, wird die verantwortliche Regierung in falsche Bahnen gelenkt und das Volk niemals zu der so nötigen Ruhe kommen.

Der Generalkrieg im Ruhrrevier.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet dauert weiter an. Der Umfang des Streikes hat keine Verminderung erfahren. Die Lage hat sich infolgedessen verschärft, als auf vielen Becken die Streikenden beklommen haben, am Mittwoch die Notstandsarbeiten einzustellen, ein Beschluß, der, wenn er tatsächlich durchgeführt werden sollte, das Erlaufen der Bechen zur Folge haben würde. Die Kohlenversorgung des Industriegebietes wird durch den Streik immer mehr beeinträchtigt und droht bald ganz unterbrochen zu werden. Mehrere Orte sind bereits ohne Gas.

Auf den Kruppischen Werken ruht auch heute noch der Betrieb. Der Straßenbahnverkehr, der am Sonntag eingestellt werden mußte, weil die Straßenbahn angehalten in einen angeblichen Sympathiestreik mit den Bergleuten trat, ruht auch heute noch. Die Elektrizitätsversorgung konnte am Sonntag zum Teil wieder aufgenommen werden, der Zustand beim rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk dauert aber an. Es streiken dort Beamte und Arbeiter.

Auch aus der folgenden, durch W. L. B. verbreiteten Meldung geht hervor, daß der Generalkrieg an Ausdehnung immer noch gewinnt.

Essen, 7. April.

Während die Zentralstreikleitung mitteilt, daß bis mittags von den Bergwerken des rheinisch-westfälischen Industriegebietes 227 Schichtanlagen mit 380 400 Bergarbeitern im Generalkrieg stehen, meldet der Bergbauverein, die Gesamtzahl der Ausständigen in der heutigen Frühlicht betrage sich auf 156 045 gegen 144 883 am Sonntagabend. Die Gesamtzahl der Streikenden vom Sonntagabend beträgt 268 201 gegen 260 274 am vorhergehenden Tag. In der Zahl der Streikenden besteht nach der Meldung der Streikleitung und des Bergbauvereins ein Unterschied von über 100 000 Mann.

Der Bergbauverein teilt auf Anfrage hierzu mit, daß die von ihm festgestellten Zahlen unbedingt zuverlässig seien, zum großen Teil sei der Unterschied wohl dadurch zu erklären, daß die Streikleitung die auf den vom Streik betroffenen Becken arbeitenden Leute als Streikende mitrechnet mit der Begründung, daß diesen Arbeitern die Erlaubnis zur Vornahme von Notstandsarbeiten erteilt worden sei. Dies könne aber nur bei verhältnismäßig wenigen Leuten zutreffen. Die Zahl der aus eigenem Antrieb arbeitenden sei sehr groß und betrage, abgesehen von den Becken, die überhaupt nicht am Ausstand beteiligt seien, bei vielen Becken mehrere hundert Mann.

Erst jetzt bequemt sich der Bergbauverein, die Gesamtzahl der Streikenden aus allen Schichten zusammen, anzugeben. Bisher wurde nur die Zahl der Streikenden der Frühlicht gemeldet, so daß ein auffälliger Gegensatz zwischen den Angaben der Zentralstreikkommission und des Bergbauvereins bestand. Aber deshalb ist auch jetzt noch Mißtrauen gegen die Angaben des Bergbauvereins geboten.

Ueber die Streiklage bei Krupp meldet W. L. B.:

Essen, 7. April.

Bei der Firma Krupp ist der größte Teil der Belegschaft durchaus arbeitswillig und auch zur Arbeit erschienen. Demgegenüber hat das sogenannte revolutionäre Streikkomitee die Firma erpresst, die Werkstätten für die Arbeitswilligen zu schließen, was die Firma ablehnt.

Der Streik in Düsseldorf.

Düsseldorf, 7. April.

Da im städtischen Elektrizitätswerk heute morgen nur in geringem Umfang gearbeitet wurde, mußte die Straßenbahn ihren Betrieb um 10 Uhr wieder einstellen. In den Düsseldorfer Werken ist der Ausstand noch nicht allgemein. In den großen Betrieben ruht die Arbeit fast ganz. Angenommen ist, daß in der Hälfte der Düsseldorfer Werke bis zu zwei Dritteln der Arbeiter arbeiten.

Ein Generalstreik gegen Str. I. S.

Saarbrücken, 6. April. W. L. B.

Der Oberste Verwalter des Saargebietes, General Andlauer, veröffentlicht in einem Bauernschlag eine Proklamation, in der es u. a. heißt:

Das französische Oberkommando verfügt: Jedes Fernbleiben von der Arbeit wird als feindlicher Akt betrachtet und alle Belegschaften in ihrer Gesamtzahl, Direktionspersonal mit eingeschlossen, werden zur Arbeit requiriert und dem Befehl des Generals Andlauer, des Obersten Verwalters des Saargebietes, unmittelbar unterstellt. Infolgedessen wird ab Montag, den 7. April, die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Bergleute angeordnet, die durch diesen Anschlag dazu requiriert werden. Jedes Anschauen um 6 Uhr morgens. Zum Überhandeln haben Verhaftung zu gewärtigen.

Ein gewisser Teil dieser Arbeiter wird wegen Nichtbefolgung eines militärischen Befehls nach dem rechten Meiner abgehoben, Anwesiger usw. werden vor ein Kriegsgericht gestellt und nach dem Militärstrafgesetzbuch abgeurteilt, das Direktionspersonal der einzelnen Becken wird für die Wiederaufnahme der Arbeit verantwortlich gemacht.

General Andlauer, Oberverwalter des Saargebietes, wird bestimmen, wann die außerordentlichen Maßnahmen in Wirksamkeit kommen.

Jede französische Militärperson irgend welchen Grades ist von den Deutschen als Vorgesetzter im Sinne der militärischen Rangordnung zu betrachten. Die Ortspolizei sowie die Ortsbeamten werden ebenfalls requiriert: Sie haben

jeber Anordnung der Militärbehörden Folge zu leisten, zur Ausführung dieser Proklamation beizutragen, bzw. diese zu überwachen.

Der Generalkrieg in Stuttgart.

Stuttgart, 7. April. W. L. B.

Nach dem amtlichen Bericht herrscht in Stuttgart völlige Ruhe. Die Geschäfte haben geschlossen. Das Gaswerk hat mit Hilfskräften die Arbeit aufgenommen. Die Arbeit bei Bosch, Daimler und den anderen Großbetrieben wird morgen wieder aufgenommen, ebenso in Göttingen, wo der Verband der Industriellen die Begehung der Streiktage abgelehnt hat.

Läßt Euch nicht provozieren!

Durch die bürgerliche Presse läßt die Regierung immer wieder versichern, daß sie allen zu erwartenden Unruhen gerüstet gegenübersteht. Umfangreiche militärische Maßnahmen seien bereits getroffen worden. Die Berliner Regimenter nehmen der Regierung gegenüber eine völlig lokale Haltung ein.

Wir möchten dazu nur bemerken, daß die Berliner Arbeiterschaft sich durch solche Reden nicht aus ihrer Ruhe bringen lassen wird. Sie wird sich nicht provozieren lassen und sie denkt gar nicht daran, der Regierung Gelegenheit zu geben, sich als Nestor der bedrohten Ordnung zu bewähren.

Vorbereitungen der Gegenevolutionäre.

Alle guten Dinge sind drei: Nach den Dementis der Regierung und des Generalkommandos Mültwig werden wir nun mit folgendem Dementi des Majors v. Stodhausen beglückt:

Das Generalkommando Mültwig erlauth Sie auf Grund des § 11 des Preßgesetzes, die nachstehende persönliche Erklärung des Majors von Stodhausen als Verächtigung zu veröffentlichen.

Ich erkläre: „Unwahr ist die Behauptung, daß eine Versammlung der Führer der dem Generalkommando unterstellten Formationen — auch nicht im engen Kreise — stattgefunden hat, und daß ich eine Ansprache an diese Führer gehalten hätte. Somit ist auch die von der Zeitung „Die Freiheit“ mir in den Mund gelegte Rede völlig erfunden und ist weder dem Wortlaut, noch dem Sinne nach von mir gehalten worden.“

Unwahr ist ferner die Behauptung, daß der dem Generalkommando unterstellte Hauptmann von Berghe an der Abfassung der sogenannten Popom-Flugblätter beteiligt ist. Ich erkläre hiermit, daß mir die vom Reichswehrministerium verbreiteten Flugblätter erst zur Kenntnis gekommen sind, nachdem der Artikel „Vorbereitungen der Gegenevolutionäre“ bereits veröffentlicht war.

gez. v. Stodhausen, Major und Chef des Generalstabes des Generalkommandos Mültwig.

Es mutet recht merkwürdig an, daß der Chef des Generalstabes des Generalkommandos Mültwig, dem sämtliche Berliner Truppen unterstellt sind, die vom Reichswehrministerium verbreiteten Flugblätter, die uns bereits am Freitag zugegangen, erst nach unserer zweiten Veröffentlichung, also am Sonntag, zu Gesicht bekommen haben will. Ob nicht auch hier der Sach zutrifft: Wer zuziel beweist, beweist gar nichts!

Was der „Vorwärts“ nicht bringt.

Dem „Vorwärts“ war folgende Resolution zugegangen, die er bisher nicht veröffentlicht hat:

„Die am 4. April im Herrenhaus tagende Versammlung von Mitgliedern der 3. und 4. Abteilung der S. P. D. Groß-Berlins herab schärft Protest gegen die unwahrscheinliche Verächtlichmachung des „Vorwärts“, der den ihm zugegangenen Bericht über die Herrenhausversammlung vom 25. März unterdrückt, offenbar, weil hier Kritik an der Politik der Partei und der Regierung geübt worden war. Diese Verächtlichmachung stellt ein Verstoß dem demokratischen System des „Vorwärts“ überhaupt, der während der Kriegsjahre wie nach der Revolution alle ihm unangenehmen Tatsachen teilweise: so den russischen Volkserweis, um niemals einer Kritik unterzogen so lange dies den Interessen des deutschen Militarismus zuträglich ist, über die erlogenen Berichte von angeblichen Revolutionären der Sozialistenhänger in Richtenberg in den Berliner Wärgewerben mit ein paar gleichgültigen Bemerkungen hinweggelassen, in der Außenpolitik ebenfalls dauernd die Wahrheit, zum Beispiel alle Frankreich fremdbildigen Kundgebungen der eifrig-berühmten Arbeiterpartei unterdrückt und bisher nicht getan hat, um der Wahrscheinlichkeit, von der Prozedur des Auswärtigen Amtes annehmend ebenfalls unterdrückt werden zu lassen.“

Die Versammlung fordert, daß der „Vorwärts“ in Zukunft nicht mehr als offizielles Organ der Regierung, sondern als Parteiorgan geleitet wird, die Parteimitglieder wahrheitsgemäß über alle öffentlichen Ereignisse informiert und innen- wie außenpolitisch eine selbständige wirklich sozialistische Politik treibt.“

Der dienstwillige Lakai.

Der „Vorwärts“ hat bisher alle dokumentarischen Beweise über die Nebenregierung im Eberthel seinen Lesern unterzogen. Er hat auch den Verhaftungsbefehl des Generalmajors Hoffmann, der alle Mitglieder der kommunistischen Partei für vogelfrei erklärt, nicht abgedruckt, wie er seinerzeit den Nordbefehl der Garde-Kavallerie-Schützen-Division seinen Lesern unterzogen. Dafür druckt er Heftig die „Berichtungen“ ab, die von den höheren Stellen ausgehen. So auch jetzt wieder die „Verächtigung“, daß auf Grund des genannten Verhaftungsbefehls nach nicht die von uns gemeldete Anzahl von Personen festgesetzt sei. Wegen dem Befehl selbst, der das ungeschwehliche darstellt, was sich niemals eine Regierung gegen eine unbekannte politische Bewegung erlaubt hat, weiß er von seinem „sozialistischen“ Standpunkt aus nicht das geringste einzusetzen. Er blüht ihm also und stellt mit Behagen fest, daß noch keine 2000 Personen verhaftet seien. Nun, die Verhaftungen nehmen mittlerweile ihren Fortgang, vielleicht findet der „Vorwärts“ dann ein Wort der Kritik, wenn die von ihm angegebene Zahl erreicht ist.

Protest gegen die weiße Garde.

Eine von 8000 Personen besuchte Versammlung, die am Freitag, den 4. April in Frankfurt a. O. unter freiem Himmel tagte und in der Redner aller sozialdemokratischen Organisationen und des Soldatenrats der Garnison sprachen, nahm Stellung gegen die aufsteigende Reaktion und die freiwilligen Verbände. Es wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die am Freitag, den 4. April 1919, auf dem Marktplatz in Frankfurt a. O. stattgehabte Versammlung aller Berufsstände, die von 8000 Personen besucht war, erhebt entschiedenen Protest gegen die Belegung von Frankfurt a. O. mit freiwilligen Truppen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die bisherige Ruhe und Ordnung in der Stadt nur gewahrt werden kann, wenn die freiwilligen Truppen fortbleiben. Mit den bisherigen Truppen ist die Einwohnerschaft gut ausgenommen, Arbeiter und Soldaten haben gemeinschaftlich einträchtig miteinander gearbeitet zum Wohle des Staats und der Gemeinde.“

Die Versammlung hat gewünscht die Belegung der Stadt mit freiwilligen Truppen zu verhindern.

Sympathielegramme an Bayern und Ungarn.

Die Fraktion der U. S. P. D. auf dem zweiten Rätekongreß zu Berlin, die auf dem Boden der Forderung einer Räterepublik Deutschlands steht, entsetzt dem Proletariat der Räterepublik Ungarn brüderliche Grüße.

Der Fraktionsvorsitzende: A. Braß, Geier, Rosenfeld.

Die Fraktion der U. S. P. D. auf dem zweiten Rätekongreß zu Berlin, sendet der Räterepublik Bayern brüderliche Grüße. Sie hofft, daß es der neuen Räterepublik gelingen wird, alle Widerstände zu überwinden, und daß bald der Aufschwung in ganz Deutschland ihr Werk vollenden wird.

Der Fraktionsvorsitzende: A. Braß, Geier, Rosenfeld.

Aus Ungarn.

(Eigener Drahtbericht der „Freiheit“)

Budapest, 7. April.

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Bela Kun machte über die Beratungen des revolutionären Regierenden Rates mit dem General Smuts den Vertretern der Presse folgende Mitteilungen: Seit dem Waffenstillstand im November hat die Entente mit uns keine diplomatischen Verhandlungen geführt, es fanden nur militärische Verhandlungen statt. General Smuts, der zurzeit in Budapest weil, verhandelt mit uns nicht als Soldat, sondern als Diplomat. Die Verhandlungen verlaufen in der herzlichsten Weise, und es besteht alle Hoffnung, daß seitens der Entente auch keinerlei feindliche Angriffsabsicht gegenüber der ungarischen Räterepublik vorhanden sein wird.

Der General hat unser Anerbieten gern angenommen, wonach parallel mit der Pariser Konferenz die Regierungsvertreter der auf dem Gebiet der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie existierenden Staaten womöglich in Prag oder in Wien zusammentreten sollen. Mein Vorschlag geht dahin, daß die Vertreter der ungarischen Räterepublik, der deutsch-österreichischen Republik, des süd-slawischen Königreichs, des rumänischen Königreichs und der tschechoslowakischen Republik sofort in Prag oder in Wien zusammentreten mögen. Die Konferenz wäre dazu berufen, die Fragen bezüglich der politischen Grenzen, sowie die Fragen der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Verkehrs zu lösen.

Die Regierung der ungarischen Republik hofft, daß durch diese Konferenz alle nationalistischen und chauvinistischen Strömungen beseitigt werden können, ebenso wie alle imperialistischen Bestrebungen. Der revolutionäre Regierende Rat der ungarischen Räterepublik steht nicht auf der Grundlage der territorialen Integrität und ist nur dagegen, daß irgendwelche Frage im Sinne der imperialistischen Eroberungspolitik gelöst werden soll.

Die Verhandlungen mit General Smuts sind noch nicht beendet; es gibt Fragen, welche bis jetzt ungeklärt geblieben sind, so zum Beispiel die Frage der Schaffung einer neutralen Zone. Mit Rücksicht darauf, daß die Regierung der ungarischen Räterepublik Ausländern gegenüber sowohl hinsichtlich der Sicherheit des Lebens als auch des Eigentums in langjähriger Weise vorgegangen ist und ihre Unverletzlichkeit ebenso wie auch Geltungsmachung ihrer Rechte in materieller Richtung in weitgehender Weise garantiert, glauben wir, daß der General alles tun wird, damit diese Fragen in einer Weise gelöst werden, welche die Interessen der ungarischen Proletariats wahrt. Wir untererseits haben aus den grundsätzlichen Verhandlungen jede Frage nationaler oder ähnlicher Charakter ausgeschaltet, wir stehen auf unserem sozialistischen Standpunkt. Dieser bedeutet, daß und nur die sozialen Interessen der Arbeitenden betrachten, die in den besetzten Gebieten wohnen, und wir geben dies, bezüglich unserem Wunsch Ausdruck, daß das barbarische Verhalten gegenüber den in den besetzten Gebieten vorkommenden Arbeiterbewegungen aufhören möge.

Protestbewegung gegen Villains Freisprechung.

Bern, 6. April.

Die französische Regierung hat für die sozialistische Partei zu Ehren des Andenkens von Jaures die Erlaubnis erteilt. In Frankreich nehmen die Protestkundgebungen gegen den Freispruch Villains zu. In Kuzette, wo Villain jetzt wohnt, fanden Arbeiterkundgebungen statt, gegen die Polizeimassnahmen ergriffen wurden. Die Confédération générale du Travail hat einen Aufruf an die Arbeiterschaft erlassen, gegen die Freisprechung Villains und die Verurteilung Cottins zu protestieren. Die „Humanité“ veröffentlicht zahlreiche Protestkundgebungen von Arbeiterverbänden aus verschiedenen Teilen Frankreichs, u. a. eine Kundgebung von 51 000 Bergleuten. In einem Brief an die Humanité schreibt Anatole France, der Freispruch Villains selbst die Arbeiterklasse, und alle, die sie verleiden, außerhalb des Gesetzes.

Streik der Bankbeamten.

Berlin, 7. April. Die Angestellten der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) haben beschloß, am 8. d. M. in den Ausstand zu treten.

Gewerkschaftliches.

Streik der Angestellten in der Metallindustrie.

Im allgemeinen hat sich die Streiklage nicht verändert. Eine neue Forderung ist ihm nur durch das Dazutreten der...

Am Sonntag fand im Volkshaus Charlottenburg eine Versammlung der Angestellten des Werkswerks (Siemenswerke) statt, in welcher über die Streiklage berichtet wurde...

In unserem Situationsbericht in der Sonnabend-Morgenzeit wird gesagt, daß auch die gesamte Arbeiterschaft der...

Reichsarbeitsamt und Mitbestimmungsrecht.

Da vor Reaktionsfähig geht und nach folgender Bericht zu den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß...

Zentralstreikleitung der Vereinigten Angestelltenverbände.

Dienstag vormittag um 10 Uhr versammelten sich die Vertreter aller Unterstreikleitungen in Oberlands Festsaal zur...

Die Unterstreikleitungen werden gebeten, für Dienstag im Falle des Tagesbetriebsversammlungen anzuersuchen, damit...

Streikleitung der Anorr-Betriebe u. a. Die Betriebsleitungen der Anorr-Betriebe bitten die Betriebsingenieure und...

Siemensangestellte, Verwaltungsgebäude. Dienstag, den 8. April, vormittag 10 Uhr, Charlottenburg, Volkshaus, Rosinenstr. 10.

G. Lorenz, A.-G., Tempelhofer. Versammlung aller streikenden Angestellten am Mittwoch, den 9. April, vormittag 10 Uhr Lokal Meyer, Tempelhofer, Berliner Straße 8.

Katzen, Samag-Angestellte. Zur Stellungnahme zum Streik: Versammlung 8. April, nachmittags 3 Uhr. Versammlungsort: Stadttheater Roabit, III-Roabit 43.

Die Angestellten der Firmen Feil Werner A.-G., Daimler, Stad u. Co. und die Metallbetriebe von Mariendorf und...

Die Betriebsversammlung der Angestellten der Firma A. Stad u. A.-G., Mariensfeld, findet heute, Dienstag, den 8. April, mittags 3 Uhr, im Restaurant Perold, Mariadorf, statt.

Angestellte des Siemenskonzerns. Für die Angestellten des Verwaltungsgebäudes und der angeschlossenen Betriebe findet am Montag, den 8. April, vormittags 10 Uhr, eine Betriebsversammlung im Volkshaus, Charlottenburg, statt.

Auswertung von streikenden Angestellten. Von der Arbeiterschaft streikender Angestelltenverbände wird und geschrieben einer Reihe von Tageszeitungen...

Künftigen Aufbau nach Friedensschluß bestempelte Bewerber. Zunächst wird von jedem Bewerber eine Einschreibgebühr von 5 M. verlangt.

Die Berliner Metallarbeiter und die Arbeitsgemeinschaften.

Am Sonntag tagte in den Kammerjahren eine außerordentliche Generalversammlung der Berliner Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Er verweist auf die bekannten Vorgänge, wo auf Anregung hervorragender Großindustrieller die Gewerkschaftsführer...

Die Generalversammlung der Berliner Metallarbeiter hat während des Krieges wiederholt die Politik der Generalkommission und der Verbandsoberstände verurteilt.

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Die Berliner Metallarbeiter erklären weiter: Sollten die Arbeitsgemeinschaften, die von Leppin, Schilde, Stinnes, Hugenberg ufm. angehebt worden sind...

Streik bei der Darmstädter Bank.

In der Betriebsversammlung der Darmstädter Bank am Freitag, den 4. April, ist keine Einigung erzielt; auch mit dem Schlichtungsausschuß des Reichsarbeitsamtes...

Die Bedingungen der Direktoren konnten nicht angenommen werden, da noch geringere Gehälter, als heute gezahlt werden, dabei herauskommen würden.

Die Beamten der übrigen Großbanken haben sich mit ihren Kollegen von der Darmstädter Bank solidarisch erklärt...

Die Direktion bereit, sofort eine mündliche und schriftliche Erklärung dahin abzugeben, daß dem gesamten Personal der R. K. Banken, Zentral- und Depositenkassen...

Sofern die Direktion eine solche Erklärung nicht abzugeben imstande oder gewillt ist, sieht sich der Betriebsrat gezwungen, unendlich eine Betriebsversammlung einzuberufen...

Die Beamten der übrigen Großbanken haben sich mit ihren Kollegen von der Darmstädter Bank solidarisch erklärt...

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Erfolgreicher Streik bei der Neuen Boden-Aktiengesellschaft.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Die Angestellten der Neuen Boden-Aktiengesellschaft in Kettwig trah in den Streik getreten. Gestern sollten die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß stattfinden.

Das Mitbestimmungsrecht der Angestelltenausschüsse.

Im „Wilhelmshof“ tagte eine Versammlung der Obleute der Aufseherämter des Bergbauamtes, die bezüglich eines Tarifvertrages Stellung nahmen.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die am 7. April versammelten Obleute der organisierten und aquifatorisch tätigen Bergbauamtes beschlossen die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes im Anstellungsverhältnis eingeräumt werden.

Die Neuregelung der Lohnverhältnisse im Buchdruckgewerbe.

Der Bezirksvorstand Frankfurt a. M. des Deutschen Buchdrucker-Verbandes beschloß in seiner Jahresversammlung am Sonnabend, die zuständigen Instanzen mit der Neuregelung der Lohnverhältnisse für das gesamte Buchdruckgewerbe zu betrauen.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Streik in der Kartonnagenbranche.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Kartons-, Wellpappen- und Holzschachtel-Fabriken sind am Sonnabend in den Anstalt getreten.

Achtung! Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer Deutschlands.

Die im Lohngebiet Groß-Berlins beschäftigten Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer befinden sich wegen Ablehnung ihrer berechtigten Forderungen seit Montag, den 7. April 1919, im Streik.

Die im Lohngebiet Groß-Berlins beschäftigten Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer befinden sich wegen Ablehnung ihrer berechtigten Forderungen seit Montag, den 7. April 1919, im Streik.

Die im Lohngebiet Groß-Berlins beschäftigten Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer befinden sich wegen Ablehnung ihrer berechtigten Forderungen seit Montag, den 7. April 1919, im Streik.

Die im Lohngebiet Groß-Berlins beschäftigten Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer befinden sich wegen Ablehnung ihrer berechtigten Forderungen seit Montag, den 7. April 1919, im Streik.

Die im Lohngebiet Groß-Berlins beschäftigten Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer befinden sich wegen Ablehnung ihrer berechtigten Forderungen seit Montag, den 7. April 1919, im Streik.

Die im Lohngebiet Groß-Berlins beschäftigten Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer befinden sich wegen Ablehnung ihrer berechtigten Forderungen seit Montag, den 7. April 1919, im Streik.

Die im Lohngebiet Groß-Berlins beschäftigten Rohrleger, Heizungsmonitore, Installateure und Helfer befinden sich wegen Ablehnung ihrer berechtigten Forderungen seit Montag, den 7. April 1919, im Streik.

Versicherungsangestellte Groß-Berlins!

Donnerstag, den 10. April d. J., nachmittags 4 Uhr, Ostendstr. 17, Sophien-Ecke, Sophienstraße. Legitimation ist mitzubringen. Tagesordnung: Arbeitsfrage.

Das Kartell der Angestelltenverbände.

Die Berliner Schilderemacher, Keller und Ausfelder haben in einer Kundgebung, die den Abschluß eines Tarifvertrages zum Ziele hat, Geordert wird die Festlegung des achttägigen Arbeitstages und Neuregelung der Höhe für Umarbeiter 2,00 Mark und für Keller und Ausfelder 2 Mark pro Stunde. Außerdem wird eine Erhöhung der Spesen für auswärtige Arbeiter den heutigen teuren Verhältnissen entsprechend und ein Erholungsausschub im Sommer verlangt. Die Forderungen sind den Unternehmern am Dienstag, den 1. April, durch den Deutschen Transportarbeiter-Verband zugestellt worden, und die Anerkennung des neuen Tarifes hat bis Montag, den 7. April, zu erfolgen. Am Dienstag früh, den 8. April, darf in den Betrieben nur zu den neuen Bedingungen gearbeitet werden. In Frage kommen bei der Bewegung 78 Betriebe, von denen bereits Sonnabend abend 42 Betriebe den Vertrag unterschrieben anerkannt haben. Die zu den neuen Bedingungen arbeitenden Umarbeiter, Keller und Ausfelder sind mit einem Arbeiterberechtigungsschein versehen und nur jene, die einen solchen Schein aufweisen können, dürfen Schilderemacherarbeiten in den Straßen Berlins ausführen. Schilderemacher, die solchen Ausweis nicht führen, gelten als bei nicht bewilligten Firmen beschäftigt. Arbeiterberechtigungsscheinigungen sind zu haben im Verbandsbüreau oben genannten Verbandes. Die Bevölkerung Berlins wird gebeten, die Bewegung der Schilderemacher aufs tatkräftigste zu unterstützen. Deutscher Transportarbeiter-Verband, J. A. Rast StraÙe.

Käufung, Panderusel Am Westhafen sind auf allen Bauwerken die Arbeiten für alle Werke wegen Lohnforderungen eingestellt. Die Streikleitung: J. A. Heinrich Wessel.

Einnehmer, Kassenboten, Portiere, Bureauisten aus dem Berliner Berufsvereinsvereins. Mittwoch, 9. April, abends 8 Uhr im Dresdener Casino, Dresdener Str. 98: wichtige Versammlung. Tagesordnung: Die Verhandlungen über den Tarif bei der Victoria; welche Stellung nehmen die Kollegen der anderen Gewerkschaften dazu ein. Jeder Kollege, jede Kollegin, namentlich die von der Iduna, Wilhelm, Friedrich Wilhelm, Jena, Arminia, Magdeburger müssen anwesend sein. Die Verhandlung.

Zentralverband der Fleischer. Dienstag abends 7 Uhr Abklärung des im großen Kollernaal Vortrag über politische Weltfragen. Bezirk Charlottenburg, Wilmersdorf, Schwanenwerder und Friedenau im Kollernaal Charlottenburg, Hofmeister, 4, Dienstag abends 7 Uhr.

Groß-Berlin.

Der Kampf um den Marsfall am 6. März vor dem Kriegsgericht.

Im großen Schwurgerichtssaal des Kriminalgerichts begann gestern der Prozeß gegen 75 ehemalige Angehörige der Republikanischen Soldatenwehr wegen Aufruhr und Landfriedensbruch auf Grund der Paragraphen 106, 107, 111 des Militärstrafgesetzbuches und des Paragraphen 8 des Gesetzes vom 4. 6. 1891.

Den Angeklagten, die zum überwiegenden Teil zur 3. und 5. Kompanie des 12. Depots (Reußian) der R. S. W. gehörten, wird zur Last gelegt, nach dem am 4. März eingetretenen Besetzungszustand die zur Besetzung des Marsfalls bestimmte 5. Kompanie des 1. Marine-Regiments angegriffen oder ihr bewaffneten Widerstand geleistet zu haben. Die 5. Kompanie der R. S. W., die im Marsfall als Waage-Rationiert war, sollte am 6. März durch die 5. Kompanie der R. S. W. abgelöst werden; die alte Waage blieb jedoch mit der ablösenden Waage zusammen im Marsfall, woraus die Anklage auf eine Vorbereitungsmäßnahme für die zu erwartenden Kämpfe mit Regierungstruppen schlussfolgert. Außerdem soll schon mehrere Tage vorher Munition in großen Mengen in den Marsfall geschafft worden sein. Als die Regierungstruppen am 6. nachmittags 3 Uhr über den Schloßplatz kamen, um den Marsfall zu besetzen, sollen sie mit heftigem Feuer empfangen, beim Betreten des Gebäudes sollen auch Handgranaten geworfen worden sein.

Nach der Anklageschrift löst sich den einzelnen Beschuldigten eine bestimmte Widerstands- und Angriffshandlung nicht nachweisen. Es konnte ihnen aber ebenfalls wie den in den hinteren Räumen des Marsfalls wohnenden Zivilpersonen verborgen geblieben sein, daß der Marsfall verteidigt werden sollte. Durch ihr Verhalten im Marsfall hätten sie gezeigt, daß sie mit der Verteidigung einverstanden waren, sie erscheinen hinreichend bedingt, sich an einem Aufruhr beteiligt zu haben.

Bis die voraussichtlich mehrere Tage dauernde Verhandlung mit 40 Zeugen abgeschlossen worden, die u. a. beschließen sollen, daß neben anderen Kompanien des 12. Depots es gerade Angehörige der 5. Kompanie waren, die schon lange eine regierungseigentliche Wohnung besaßen. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Goldschmidt, Dr. Söhnlein, Dr. Joseph und Robert Herzfeld, Riegner, Dr. Kirchberg, Dr. Treidel und Justizrat Grassow.

Vor Eintritt in die Verhandlung besprachen Dr. Goldschmidt und Dr. Söhnlein im Namen der Verteidigung die Zuständigkeit des Kommandanturgerichts für die Angeklagten. Als Mitglieder der R. S. W. waren sie nicht Angehörige des aktiven Heeres, sondern Polizeitruppe. Sie sind durch einen Privatvertragsvertrag mit 10jähriger Kündigungsfreiheit angestellt worden, um für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Sie konnten ohne weiteres aus der R. S. W. austreten, ohne Gefahr zu laufen, wegen unerlaubter Entfernung aus dem Heere bestraft zu werden. Die Verteidigung beantragte, in dieser Frage Richard Müller, Ernst Kollendörfer, Ernst Däumig sowie Leutnant Fischer, den Begründer der R. S. W., als Zeugen zu haben. Der Vorsitzende verhandelte nach kurzer Beratung den Gerichtsbescheid, in dem sich das Kommandanturgericht für zuständig erklärte.

Der gestrige Verhandlungstag wurde ausgefüllt mit der Vernehmung der einzelnen Angeklagten, die sämtlich bestritten, daß aus dem Marsfall geschossen worden ist. Der Vorsitzende fragte jeden einzelnen nach der Parteizugehörigkeit und ob auf die Angehörigen der R. S. W. nach dieser Richtung hin ein Druck ausgeübt worden ist. Viele der Angeklagten sind Mitglieder der S. P. D. und wollen trotzdem von einer regierungseigenen Stimmung in ihrer Kompanie nicht gemittelt haben. Von einem Befehl, daß die anrückende 5. Kompanie des 1. Marine-Regiments die R. S. W. im Marsfall ersetzen sollte, war ihnen nichts bekannt. Um über letztere Frage Auskunft zu schaffen, soll auf Antrag des Verteidigers Dr. Söhnlein der ehemalige Kommandant Kollendörfer geladene Zeugen machen soll.

Außerdem soll auf Antrag Dr. Goldschmidts am Dienstag am Hauptportal des Marsfalls ein Vorkriegstermin stattfinden.

Der Mord gegen Spartakus.

Große Aufregung herrschte am Sonnabend nachmittag im südlichen Teil von Weiß und im benachbarten Süden. Aus der Gegend der Kirge, Süden und Mollatstraße schallte Gewehrfire, man hörte das Lärmen der Maschinengewehre und die Explosionen der Handgranaten. Regierungstruppen kämpften gegen eine aus ungeführten Wagen bestehende, mit Stachel- und Drahtgittern gesicherte Karawane, die von 20-30 „Spartakisten“ lebhaft verteidigt wurde. Von den Dächern und den Balkonen der benachbarten Häuser wurde auf das lebhafteste auf die

im freien Felde kämpfenden Parteien geschossen. Verwundet wurden weggetragen und verbunden. Ob auch Polizeibeamte grausam hingeschlagen oder Regierungstruppen verhaftet und nachher totgeschlagen sind, haben wir nicht erfahren können. Verschiedene unglückliche Frauen gingen schon wieder daran, sich Wasser ablassen zu lassen, da sie mit dem Abfließen des Wassers rechneten. Ueberall die größte Unruhe und Beforgnis. Und warum? Eine Abteilung der Regierungstruppen hielt eine Uebung ab, die gleichzeitig zu einer Demonstration ausgenutzt wurde. Das wird dann später den Leuten gezeigt als ein Ausschnitt aus den Kämpfen gegen Spartakus. Den in äußerst launischer Art als Spartakisten verkleideten Regierungstruppen mag die Sache ja sehr humorvoll vorgekommen sein. Und ist sie eine Verhöhnung einer der ernstesten Abschnitte der Gegenpartei. Dazu werden die Bewohner ganzer Ortschaften aufs lebhafteste beunruhigt, um nachher mit einem diesem Hymn vor Spartakus graulich gemacht zu werden. Darum müssen die Bewohner der Nachbarschaft es sich gefallen lassen, daß Regierungstruppen auf den Hausdächern herumturnen und in die Wohnungen sich eindrängen, um die Balkone besetzen zu können. Wurde die Aufnahme von einer Firma als Gesellschaft verweigert oder ist gar die Regierung oder die Garde-Kavallerie-Schützen-Division der Urheber dieses Nichttoppunternehmens?

Sabotage am Schulbetrieb.

Nach noch Revolutionen — schleppen sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort. So auch im Charlottenburger Schulbetrieb. Genau wie vor dem Kriege sind viele Lehrer nach Halbjahresfrist zu einem wochenlangen Umherirren mit ihrer Klasse verurteilt. Keiner von den Lehrern, der zu Offizieren eine Klasse neu übernommen hat, weiß, ob sie sein Weibchen wird. Das erregt Unwillen und Unzufriedenheit nicht nur bei Lehrern, sondern auch bei den Eltern. Denn die wissen sehr gut, wie der häufige Lehrerwechsel den Fortschritt ihrer Kinder hemmt. Am meisten haben die Kinder unter diesem chronischen Schanden der Schuldeputation zu leiden. Aufgabe unserer Genossen wird es sein, in der Stadtverordnetenversammlung die Sammelkraft als Sabotage am Schulbetrieb gebührend zu brandmarken. Warum zieht die Schuldeputation den Lehrern nicht zur Mitarbeit heran? Man fürchtet sicherlich, dadurch schon eine Kontrollinstanz zu schaffen. Wirkend ist aber mehr neuer Geist notwendig als im Schulbetrieb.

Die Geldsammlung für die Revolutionsoffer.

Die Funktionäre der Firma Liebe, Angellager- und Bergzeugfabrik G. m. b. H., Berlin-Weißensee, ersuchen um Aufnahme folgender Liste:
Der „Vorwärts“ brachte in seiner Nr. 170 vom Mittwoch, den 2. April 1912, Abendausgabe, einen Beschluß der sozialdemokratischen Betriebsvereinsleute, daß sie sich an einer gemeinschaftlichen Sammlung für die Revolutionsoffer nicht mehr beteiligen können. Wir legen für unseren Bezirk großen Wert darauf, festzustellen, daß von unserem Bezirk kein Kollege als Vertrauensmann irgendeiner Abteilung an der vorigen Betriebsvereins-Konferenz teilgenommen hat. Sollte doch irgend wer dort vertreten gewesen sein, so nur als Person, die aber im vorliegenden Falle keineswegs irgend jemand hinter sich im Bezirk haben kann und auch tatsächlich nicht hat.
Wie in diesem Bezirk, wird es auch an anderen sein; der „Vorwärts“ hatte kein Recht, im Namen der Arbeiterschaft von der Sammlung für die Opfer der letzten Unruhen abzurufen.

Versammlung für die Jugendweh-Teilnehmer und für die schulenklassen Jugend.

Die schulenklassen Jugendlichen, insbesondere die Teilnehmer an unteiler Jugendwehr, werden den Wunsch haben, den Zweck und die Ziele der „Freien Jugend“ kennen zu lernen; besonders fehlt es von allen Seiten die Jugendvereine aller Art auf die Jugend einwirken, um sie für sich zu gewinnen. Zu diesem Zweck findet am Mittwoch, den 4. April, abends 7 Uhr, in der Aula der Schule, Weinmeisterstr. 18, eine Versammlung statt mit dem Thema: Zweck und Ziel der „Freien Jugend“. Wir bitten die Arbeiterväter, ihre Kinder zu dieser Versammlung zu schicken.

„Freie Jugend Groß-Berlin“

(Jugendsekretariat, Schilderstr. 56, Hof 2 Tr.)

Die Reußianer Genossen hatten in den letzten Tagen eine umfassende Agitation für die „Freien“ eingeleitet. Trotz der in manchen Bezirken recht geringen Beteiligung ist der Erfolg ein guter zu nennen. Bisher sind 3700 neue Leser gewonnen und täglich wächst die Zahl. Selten war ein so fruchtbarer Boden für eine derartige Agitation vorhanden und es wird Aufgabe der Genossen in den einzelnen Bezirken sein, sich eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen, um Verstämmtes nachzuholen und wenn möglich eine fortlaufende Agitation zur Gewinnung von „Freien“ Lesern im Auge zu behalten. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. — Die Bezirksleiter müssen die Sammelstellen zum Agitationsfonds recht bald im Bureau, Redaktionsstr., abholen.

Wahlber. Schulindereuenthalt Sommer 1912. Unerdrückung in den Kreisen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Ostpreußen und Braunsberg ist geplant. Auswahl der Kinder soll nach strenger Bedürftigkeitsprüfung erfolgen. Anmeldungen bis zum 8. April in den Schulen, wo auch bereitwillig Auskunfterteilung erfolgt. — Eigenbahnfahrpreisermäßigungsanträge für zu Verwandten auf das Land zu entsendende Kinder sind an die Schulabteilung, Wöllendorferstraße 14, zu richten.

Brig. Aus der Gemeindeverwaltung. Für die hiesigen Schiffe, welche zurückgetrieben waren, wurden folgende Personen gewährt: Gutschmidt (Sog.), Goerner (U. S. P.), Gehrlke (Sog.), Brenzlau (U. S. P.). Bei Vergeltungen von Verdächtigungen wurde von unserem Genossen Brenzlau verlangt, daß ein Generalpächter nicht mehr vergeben wird, sondern nur an Pfandwerkzeuge selbst. Dem schlossen sich Gehrlke (Sog.) und Hirsch (bürgerlich) an. Unter Verschiedenem wurde die Dringlichkeit für Innangriffnahme des Kleinwohnungsbaus ausgesprochen. Es handelte sich um Vermittlung der 2 Doppelhöfen zu 30 u. 5. In Frage kommen hier die Baugenossenschaft Ideal und Niederhöfen-Gesellschaft, beide in Br. Es sollen kleine und mittlere Wohnungen für Arbeiter und für Arbeiterkinder gebaut werden. Die Angelegenheit soll bezüglich der Niederhöfen-Ges. erst in der Finanzkommissionenprüfung geprüft werden und wurde dieser die Vollmacht zur Bewilligung der 2 Doppelhöfen erteilt.

Zu ziemlich häßlichen Auseinandersetzungen kam es zwischen unteiler Genossen und den Rechtskonsularen nach Verlesung eines Protestes durch den Genossen Schröder, der sich gegen die militärischen Maßnahmen und Verhaftungen unteiler Genossen vom Arbeiter- und Soldatenrat in Br. richtete. Die Dringlichkeit wurde gegen die 5 bürgerlichen Vertreter anerkannt. Den Rechtskonsularen war die ganze Sache so unangenehm, daß sie nicht den Mut finden konnten, öffentlich für den Protest einzutreten. Eine Verständigung zwischen Gutschmidt (Sog.) und Schröder (U. S. P.) ging dahin, die Angelegenheit für diesmal zurückzustellen und der nächsten Sitzung nochmals vorzutragen. Das Interesse an den Arbeiten der Gemeinde ist so hoch, daß der Sitzungsaal im Rathaus für die Öffentlichkeit nicht mehr genügt. In der letzten Gemeindevorversammlung waren die Vertreter vom Publikum vollständig umlagert. Es ist an der Zeit, daß diesem Interesse der Bürger Rechnung getragen und die Aula der Schule in der Hauptstraße für die öffentlichen Sitzungen eingerichtet wird.

Arbeiterkräfte, Betriebskräfte, Funktionäre der Arbeiterschaften! Die Verammlung für die Reußianer Hochschulgemeinde findet am 8. April ab. abends 7 Uhr nicht am 6. April d. J. wie irrtilmlich angegeben.

Die Abteilung für Fleischverarbeitung, Neue Freiheit wird vom Dienstag, den 8. April ab. auf einige Zeit und zwar werden die Geschäfte der Abteilung im Westhafen für Kartoffelverarbeitung, Schilderstr. 7, eröfnet.

Wer sind die Toten? Aus dem Westhafen gelangt gestern die Leiche eines unbekanntes Mannes von etwa 45 Jahren. Der Tote ist 1,64 Meter groß, hat graues Haar und einen todtblonden Schnurrbart; und trägt eine graugrüne Sommerüberzieher und einen schwarzen Anzug. Sein Leichenschild ist W. W. bezeichnet, die Leiche trägt die Firmenbezeichnung Franz Wächter, Hamburg. Begleitet wird man die Leiche eines jungen Mädchens, noch unbekannt ist und etwa 20 Jahre alt gemein ist. Die Leiche ist 1,55 Meter groß, trägt einen blauen Rock, eine dunkelrote Seidenbluse und einen langen Damast. Ihr Leichenschild ist W. W. bezeichnet, ebenso die Uhr.

Arbeiter-Sommer-Bund. Kolonnen Groß-Berlin. Die Leibesübungs-Abteilung haben: 5. Kolonne, Donnerstag, den 10. April, ab. Vorderstraße 11, Markt-Hof, 8. Kolonne, Freitag, den 11. April, ab. Köpenicker, 8. Kolonne, Freitag, 4. Kolonne, Montag, den 12. April, ab. Köpenicker, 9. Kolonne, Montag, den 14. April, ab. Köpenicker, 10. Kolonne, Montag, den 16. April, ab. Köpenicker, 11. Kolonne, Montag, den 18. April, ab. Köpenicker, 12. Kolonne, Montag, den 20. April, ab. Köpenicker, 13. Kolonne, Montag, den 22. April, ab. Köpenicker, 14. Kolonne, Montag, den 24. April, ab. Köpenicker, 15. Kolonne, Montag, den 26. April, ab. Köpenicker, 16. Kolonne, Montag, den 28. April, ab. Köpenicker, 17. Kolonne, Montag, den 30. April, ab. Köpenicker, 18. Kolonne, Montag, den 1. Mai, ab. Köpenicker, 19. Kolonne, Montag, den 3. Mai, ab. Köpenicker, 20. Kolonne, Montag, den 5. Mai, ab. Köpenicker, 21. Kolonne, Montag, den 7. Mai, ab. Köpenicker, 22. Kolonne, Montag, den 9. Mai, ab. Köpenicker, 23. Kolonne, Montag, den 11. Mai, ab. Köpenicker, 24. Kolonne, Montag, den 13. Mai, ab. Köpenicker, 25. Kolonne, Montag, den 15. Mai, ab. Köpenicker, 26. Kolonne, Montag, den 17. Mai, ab. Köpenicker, 27. Kolonne, Montag, den 19. Mai, ab. Köpenicker, 28. Kolonne, Montag, den 21. Mai, ab. Köpenicker, 29. Kolonne, Montag, den 23. Mai, ab. Köpenicker, 30. Kolonne, Montag, den 25. Mai, ab. Köpenicker, 31. Kolonne, Montag, den 27. Mai, ab. Köpenicker, 32. Kolonne, Montag, den 29. Mai, ab. Köpenicker, 33. Kolonne, Montag, den 31. Mai, ab. Köpenicker, 34. Kolonne, Montag, den 1. Juni, ab. Köpenicker, 35. Kolonne, Montag, den 3. Juni, ab. Köpenicker, 36. Kolonne, Montag, den 5. Juni, ab. Köpenicker, 37. Kolonne, Montag, den 7. Juni, ab. Köpenicker, 38. Kolonne, Montag, den 9. Juni, ab. Köpenicker, 39. Kolonne, Montag, den 11. Juni, ab. Köpenicker, 40. Kolonne, Montag, den 13. Juni, ab. Köpenicker, 41. Kolonne, Montag, den 15. Juni, ab. Köpenicker, 42. Kolonne, Montag, den 17. Juni, ab. Köpenicker, 43. Kolonne, Montag, den 19. Juni, ab. Köpenicker, 44. Kolonne, Montag, den 21. Juni, ab. Köpenicker, 45. Kolonne, Montag, den 23. Juni, ab. Köpenicker, 46. Kolonne, Montag, den 25. Juni, ab. Köpenicker, 47. Kolonne, Montag, den 27. Juni, ab. Köpenicker, 48. Kolonne, Montag, den 29. Juni, ab. Köpenicker, 49. Kolonne, Montag, den 1. Juli, ab. Köpenicker, 50. Kolonne, Montag, den 3. Juli, ab. Köpenicker, 51. Kolonne, Montag, den 5. Juli, ab. Köpenicker, 52. Kolonne, Montag, den 7. Juli, ab. Köpenicker, 53. Kolonne, Montag, den 9. Juli, ab. Köpenicker, 54. Kolonne, Montag, den 11. Juli, ab. Köpenicker, 55. Kolonne, Montag, den 13. Juli, ab. Köpenicker, 56. Kolonne, Montag, den 15. Juli, ab. Köpenicker, 57. Kolonne, Montag, den 17. Juli, ab. Köpenicker, 58. Kolonne, Montag, den 19. Juli, ab. Köpenicker, 59. Kolonne, Montag, den 21. Juli, ab. Köpenicker, 60. Kolonne, Montag, den 23. Juli, ab. Köpenicker, 61. Kolonne, Montag, den 25. Juli, ab. Köpenicker, 62. Kolonne, Montag, den 27. Juli, ab. Köpenicker, 63. Kolonne, Montag, den 29. Juli, ab. Köpenicker, 64. Kolonne, Montag, den 31. Juli, ab. Köpenicker, 65. Kolonne, Montag, den 1. August, ab. Köpenicker, 66. Kolonne, Montag, den 3. August, ab. Köpenicker, 67. Kolonne, Montag, den 5. August, ab. Köpenicker, 68. Kolonne, Montag, den 7. August, ab. Köpenicker, 69. Kolonne, Montag, den 9. August, ab. Köpenicker, 70. Kolonne, Montag, den 11. August, ab. Köpenicker, 71. Kolonne, Montag, den 13. August, ab. Köpenicker, 72. Kolonne, Montag, den 15. August, ab. Köpenicker, 73. Kolonne, Montag, den 17. August, ab. Köpenicker, 74. Kolonne, Montag, den 19. August, ab. Köpenicker, 75. Kolonne, Montag, den 21. August, ab. Köpenicker, 76. Kolonne, Montag, den 23. August, ab. Köpenicker, 77. Kolonne, Montag, den 25. August, ab. Köpenicker, 78. Kolonne, Montag, den 27. August, ab. Köpenicker, 79. Kolonne, Montag, den 29. August, ab. Köpenicker, 80. Kolonne, Montag, den 31. August, ab. Köpenicker, 81. Kolonne, Montag, den 1. September, ab. Köpenicker, 82. Kolonne, Montag, den 3. September, ab. Köpenicker, 83. Kolonne, Montag, den 5. September, ab. Köpenicker, 84. Kolonne, Montag, den 7. September, ab. Köpenicker, 85. Kolonne, Montag, den 9. September, ab. Köpenicker, 86. Kolonne, Montag, den 11. September, ab. Köpenicker, 87. Kolonne, Montag, den 13. September, ab. Köpenicker, 88. Kolonne, Montag, den 15. September, ab. Köpenicker, 89. Kolonne, Montag, den 17. September, ab. Köpenicker, 90. Kolonne, Montag, den 19. September, ab. Köpenicker, 91. Kolonne, Montag, den 21. September, ab. Köpenicker, 92. Kolonne, Montag, den 23. September, ab. Köpenicker, 93. Kolonne, Montag, den 25. September, ab. Köpenicker, 94. Kolonne, Montag, den 27. September, ab. Köpenicker, 95. Kolonne, Montag, den 29. September, ab. Köpenicker, 96. Kolonne, Montag, den 1. Oktober, ab. Köpenicker, 97. Kolonne, Montag, den 3. Oktober, ab. Köpenicker, 98. Kolonne, Montag, den 5. Oktober, ab. Köpenicker, 99. Kolonne, Montag, den 7. Oktober, ab. Köpenicker, 100. Kolonne, Montag, den 9. Oktober, ab. Köpenicker, 101. Kolonne, Montag, den 11. Oktober, ab. Köpenicker, 102. Kolonne, Montag, den 13. Oktober, ab. Köpenicker, 103. Kolonne, Montag, den 15. Oktober, ab. Köpenicker, 104. Kolonne, Montag, den 17. Oktober, ab. Köpenicker, 105. Kolonne, Montag, den 19. Oktober, ab. Köpenicker, 106. Kolonne, Montag, den 21. Oktober, ab. Köpenicker, 107. Kolonne, Montag, den 23. Oktober, ab. Köpenicker, 108. Kolonne, Montag, den 25. Oktober, ab. Köpenicker, 109. Kolonne, Montag, den 27. Oktober, ab. Köpenicker, 110. Kolonne, Montag, den 29. Oktober, ab. Köpenicker, 111. Kolonne, Montag, den 31. Oktober, ab. Köpenicker, 112. Kolonne, Montag, den 1. November, ab. Köpenicker, 113. Kolonne, Montag, den 3. November, ab. Köpenicker, 114. Kolonne, Montag, den 5. November, ab. Köpenicker, 115. Kolonne, Montag, den 7. November, ab. Köpenicker, 116. Kolonne, Montag, den 9. November, ab. Köpenicker, 117. Kolonne, Montag, den 11. November, ab. Köpenicker, 118. Kolonne, Montag, den 13. November, ab. Köpenicker, 119. Kolonne, Montag, den 15. November, ab. Köpenicker, 120. Kolonne, Montag, den 17. November, ab. Köpenicker, 121. Kolonne, Montag, den 19. November, ab. Köpenicker, 122. Kolonne, Montag, den 21. November, ab. Köpenicker, 123. Kolonne, Montag, den 23. November, ab. Köpenicker, 124. Kolonne, Montag, den 25. November, ab. Köpenicker, 125. Kolonne, Montag, den 27. November, ab. Köpenicker, 126. Kolonne, Montag, den 29. November, ab. Köpenicker, 127. Kolonne, Montag, den 1. Dezember, ab. Köpenicker, 128. Kolonne, Montag, den 3. Dezember, ab. Köpenicker, 129. Kolonne, Montag, den 5. Dezember, ab. Köpenicker, 130. Kolonne, Montag, den 7. Dezember, ab. Köpenicker, 131. Kolonne, Montag, den 9. Dezember, ab. Köpenicker, 132. Kolonne, Montag, den 11. Dezember, ab. Köpenicker, 133. Kolonne, Montag, den 13. Dezember, ab. Köpenicker, 134. Kolonne, Montag, den 15. Dezember, ab. Köpenicker, 135. Kolonne, Montag, den 17. Dezember, ab. Köpenicker, 136. Kolonne, Montag, den 19. Dezember, ab. Köpenicker, 137. Kolonne, Montag, den 21. Dezember, ab. Köpenicker, 138. Kolonne, Montag, den 23. Dezember, ab. Köpenicker, 139. Kolonne, Montag, den 25. Dezember, ab. Köpenicker, 140. Kolonne, Montag, den 27. Dezember, ab. Köpenicker, 141. Kolonne, Montag, den 29. Dezember, ab. Köpenicker, 142. Kolonne, Montag, den 31. Dezember, ab. Köpenicker, 143. Kolonne, Montag, den 1. Januar, ab. Köpenicker, 144. Kolonne, Montag, den 3. Januar, ab. Köpenicker, 145. Kolonne, Montag, den 5. Januar, ab. Köpenicker, 146. Kolonne, Montag, den 7. Januar, ab. Köpenicker, 147. Kolonne, Montag, den 9. Januar, ab. Köpenicker, 148. Kolonne, Montag, den 11. Januar, ab. Köpenicker, 149. Kolonne, Montag, den 13. Januar, ab. Köpenicker, 150. Kolonne, Montag, den 15. Januar, ab. Köpenicker, 151. Kolonne, Montag, den 17. Januar, ab. Köpenicker, 152. Kolonne, Montag, den 19. Januar, ab. Köpenicker, 153. Kolonne, Montag, den 21. Januar, ab. Köpenicker, 154. Kolonne, Montag, den 23. Januar, ab. Köpenicker, 155. Kolonne, Montag, den 25. Januar, ab. Köpenicker, 156. Kolonne, Montag, den 27. Januar, ab. Köpenicker, 157. Kolonne, Montag, den 29. Januar, ab. Köpenicker, 158. Kolonne, Montag, den 31. Januar, ab. Köpenicker, 159. Kolonne, Montag, den 1. Februar, ab. Köpenicker, 160. Kolonne, Montag, den 3. Februar, ab. Köpenicker, 161. Kolonne, Montag, den 5. Februar, ab. Köpenicker, 162. Kolonne, Montag, den 7. Februar, ab. Köpenicker, 163. Kolonne, Montag, den 9. Februar, ab. Köpenicker, 164. Kolonne, Montag, den 11. Februar, ab. Köpenicker, 165. Kolonne, Montag, den 13. Februar, ab. Köpenicker, 166. Kolonne, Montag, den 15. Februar, ab. Köpenicker, 167. Kolonne, Montag, den 17. Februar, ab. Köpenicker, 168. Kolonne, Montag, den 19. Februar, ab. Köpenicker, 169. Kolonne, Montag, den 21. Februar, ab. Köpenicker, 170. Kolonne, Montag, den 23. Februar, ab. Köpenicker, 171. Kolonne, Montag, den 25. Februar, ab. Köpenicker, 172. Kolonne, Montag, den 27. Februar, ab. Köpenicker, 173. Kolonne, Montag, den 29. Februar, ab. Köpenicker, 174. Kolonne, Montag, den 1. März, ab. Köpenicker, 175. Kolonne, Montag, den 3. März, ab. Köpenicker, 176. Kolonne, Montag, den 5. März, ab. Köpenicker, 177. Kolonne, Montag, den 7. März, ab. Köpenicker, 178. Kolonne, Montag, den 9. März, ab. Köpenicker, 179. Kolonne, Montag, den 11. März, ab. Köpenicker, 180. Kolonne, Montag, den 13. März, ab. Köpenicker, 181. Kolonne, Montag, den 15. März, ab. Köpenicker, 182. Kolonne, Montag, den 17. März, ab. Köpenicker, 183. Kolonne, Montag, den 19. März, ab. Köpenicker, 184. Kolonne, Montag, den 21. März, ab. Köpenicker, 185. Kolonne, Montag, den 23. März, ab. Köpenicker, 186. Kolonne, Montag, den 25. März, ab. Köpenicker, 187. Kolonne, Montag, den 27. März, ab. Köpenicker, 188. Kolonne, Montag, den 29. März, ab. Köpenicker, 189. Kolonne, Montag, den 31. März, ab. Köpenicker, 190. Kolonne, Montag, den 1. April, ab. Köpenicker, 191. Kolonne, Montag, den 3. April, ab. Köpenicker, 192. Kolonne, Montag, den 5. April, ab. Köpenicker, 193. Kolonne, Montag, den 7. April, ab. Köpenicker, 194. Kolonne, Montag, den 9. April, ab. Köpenicker, 195. Kolonne, Montag, den 11. April, ab. Köpenicker, 196. Kolonne, Montag, den 13. April, ab. Köpenicker, 197. Kolonne, Montag, den 15. April, ab. Köpenicker, 198. Kolonne, Montag, den 17. April, ab. Köpenicker, 199. Kolonne, Montag, den 19. April, ab. Köpenicker, 200. Kolonne, Montag, den 21. April, ab. Köpenicker, 201. Kolonne, Montag, den 23. April, ab. Köpenicker, 202. Kolonne, Montag, den 25. April, ab. Köpenicker, 203. Kolonne, Montag, den 27. April, ab. Köpenicker, 204. Kolonne, Montag, den 29. April, ab. Köpenicker, 205. Kolonne, Montag, den 1. Mai, ab. Köpenicker, 206. Kolonne, Montag, den 3. Mai, ab. Köpenicker, 207. Kolonne, Montag, den 5. Mai, ab. Köpenicker, 208. Kolonne, Montag, den 7. Mai, ab. Köpenicker, 209. Kolonne, Montag, den 9. Mai, ab. Köpenicker, 210. Kolonne, Montag, den 11. Mai, ab. Köpenicker, 211. Kolonne, Montag, den 13. Mai, ab. Köpenicker, 212. Kolonne, Montag, den 15. Mai, ab. Köpenicker, 213. Kolonne, Montag, den 17. Mai, ab. Köpenicker, 214. Kolonne, Montag, den 19. Mai, ab. Köpenicker, 215. Kolonne, Montag, den 21. Mai, ab. Köpenicker, 216. Kolonne, Montag, den 23. Mai, ab. Köpenicker, 217. Kolonne, Montag, den 25. Mai, ab. Köpenicker, 218. Kolonne, Montag, den 27. Mai, ab. Köpenicker, 219. Kolonne, Montag, den 29. Mai, ab. Köpenicker, 220. Kolonne, Montag, den 31. Mai, ab. Köpenicker, 221. Kolonne, Montag, den 1. Juni, ab. Köpenicker, 222. Kolonne, Montag, den 3. Juni, ab. Köpenicker, 223. Kolonne, Montag, den 5. Juni, ab. Köpenicker, 224. Kolonne, Montag, den 7. Juni, ab. Köpenicker, 225. Kolonne, Montag, den 9. Juni, ab. Köpenicker, 226. Kolonne, Montag, den 11. Juni, ab. Köpenicker, 227. Kolonne, Montag, den 13. Juni, ab. Köpenicker, 228. Kolonne, Montag, den 15. Juni, ab. Köpenicker, 229. Kolonne, Montag, den 17. Juni, ab. Köpenicker, 230. Kolonne, Montag, den 19. Juni, ab. Köpenicker, 231. Kolonne, Montag, den 21. Juni, ab. Köpenicker, 232. Kolonne, Montag, den 23. Juni, ab. Köpenicker, 233. Kolonne, Montag, den 25. Juni, ab. Köpenicker, 234. Kolonne, Montag, den 27. Juni, ab. Köpenicker, 235. Kolonne, Montag, den 29. Juni, ab. Köpenicker, 236. Kolonne, Montag, den 1. Juli, ab. Köpenicker, 237. Kolonne, Montag, den 3. Juli, ab. Köpenicker, 238. Kolonne, Montag, den 5. Juli, ab. Köpenicker, 239. Kolonne, Montag, den 7. Juli, ab. Köpenicker, 240. Kolonne, Montag, den 9. Juli, ab. Köpenicker, 241. Kolonne, Montag, den 11. Juli, ab. Köpenicker, 242. Kolonne, Montag, den 13. Juli, ab. Köpenicker, 243. Kolonne, Montag, den 15. Juli, ab. Köpenicker, 244. Kolonne, Montag, den 17. Juli, ab. Köpenicker, 245. Kolonne, Montag, den 19. Juli, ab. Köpenicker, 246. Kolonne, Montag, den 21. Juli, ab. Köpenicker, 247. Kolonne, Montag, den 23. Juli, ab. Köpenicker, 248. Kolonne, Montag, den 25. Juli, ab. Köpenicker, 249. Kolonne, Montag, den 27. Juli, ab. Köpenicker, 250. Kolonne, Montag, den 29. Juli, ab. Köpenicker, 251. Kolonne, Montag, den 31. Juli, ab. Köpenicker, 252. Kolonne, Montag, den 1. August, ab. Köpenicker, 253. Kolonne, Montag, den 3. August, ab. Köpenicker, 254. Kolonne, Montag, den 5. August, ab. Köpenicker, 255. Kolonne, Montag, den 7. August, ab. Köpenicker, 256. Kolonne, Montag, den 9. August, ab. Köpenicker, 257. Kolonne, Montag, den 11. August, ab. Köpenicker, 258. Kolonne, Montag, den 13. August, ab. Köpenicker, 259. Kolonne, Montag, den 15. August, ab. Köpenicker, 260. Kolonne, Montag, den 17. August, ab. Köpenicker, 261. Kolonne, Montag, den 19. August, ab. Köpenicker, 262. Kolonne, Montag, den 21. August, ab. Köpenicker, 263. Kolonne, Montag, den 23. August, ab. Köpenicker, 264. Kolonne, Montag, den 25. August, ab. Köpenicker, 265. Kolonne, Montag, den 27. August, ab. Köpenicker, 266. Kolonne, Montag, den 29. August, ab. Köpenicker, 267. Kolonne, Montag, den 31. August, ab. Köpenicker, 268. Kolonne, Montag, den 1. September, ab. Köpenicker, 269. Kolonne, Montag, den 3. September, ab. Köpenicker, 270. Kolonne, Montag, den 5. September, ab. Köpenicker, 271. Kolonne, Montag, den 7. September, ab. Köpenicker, 272. Kolonne, Montag, den 9. September, ab. Köpenicker, 273. Kolonne, Montag, den 11. September, ab. Köpenicker, 274. Kolonne, Montag, den 13. September, ab. Köpenicker, 275. Kolonne, Montag, den 15. September, ab. Köpenicker, 276. Kolonne, Montag, den 17. September, ab. Köpenicker, 277. Kolonne, Montag, den 19. September, ab. Köpenicker, 278. Kolonne, Montag, den 21. September, ab. Köpenicker, 279. Kolonne, Montag, den 23. September, ab. Köpenicker, 280. Kolonne, Montag, den 25. September, ab. Köpenicker, 281. Kolonne, Montag, den 27. September, ab. Köpenicker, 282. Kolonne, Montag, den 29. September, ab. Köpenicker, 283. Kolonne, Montag, den 1. Oktober, ab. Köpenicker, 284. Kolonne, Montag, den 3. Oktober, ab. Köpenicker, 285. Kolonne, Montag, den 5. Oktober, ab. Köpenicker, 286. Kolonne, Montag, den 7. Oktober, ab. Köpenicker, 287. Kolonne, Montag, den 9. Oktober, ab. Köpenicker, 288. Kolonne, Montag, den 11. Oktober, ab. Köpenicker, 289. Kolonne, Montag, den 13. Oktober, ab. Köpenicker, 290. Kolonne, Montag, den 15. Oktober, ab. Köpenicker, 291. Kolonne, Montag, den 17. Oktober, ab. Köpenicker, 292. Kolonne, Montag, den 19. Oktober, ab. Köpenicker, 293. Kolonne, Montag, den 21. Oktober, ab. Köpenicker, 294. Kolonne, Montag, den 23. Oktober, ab. Köpenicker, 295. Kolonne, Montag, den 25. Oktober, ab. Köpenicker, 296. Kolonne, Montag, den 27. Oktober, ab. Köpenicker, 297. Kolonne, Montag, den 29. Oktober, ab. Köpenicker, 298. Kolonne, Montag, den 31. Oktober, ab. Köpenicker, 299. Kolonne, Montag, den 1. November, ab. Köpenicker, 300. Kolonne, Montag, den 3. November, ab. Köpenicker, 301. Kolonne, Montag, den 5. November, ab. Köpenicker, 302. Kolonne, Montag, den 7. November, ab. Köpenicker, 303. Kolonne, Montag, den 9. November, ab. Köpenicker, 304. Kolonne, Montag, den 11. November, ab. Köpenicker, 305. Kolonne, Montag, den 13. November, ab. Köpenicker, 306. Kolonne, Montag, den 15. November, ab. Köpenicker, 307. Kolonne, Montag, den 17. November, ab. Köpenicker, 308. Kolonne, Montag, den 19. November, ab. Köpenicker, 309. Kolonne, Montag, den 21. November, ab. Köpenicker, 310. Kolonne, Montag, den 23. November, ab. Köpenicker, 311. Kolonne, Montag, den 25. November, ab. Köpenicker, 312. Kolonne, Montag, den 27. November, ab. Köpenicker, 313. Kolonne, Montag, den 29. November, ab. Köpenicker, 314. Kolonne, Montag, den 1. Dezember, ab. Köpenicker, 315. Kolonne, Montag, den 3. Dezember, ab. Köpenicker, 316. Kolonne, Montag, den 5. Dezember, ab. Köpenicker, 317. Kolonne, Montag, den 7. Dezember, ab. Köpenicker, 318. Kolonne, Montag, den 9. Dezember, ab. Köpenicker, 319. Kolonne, Montag, den 11. Dezember, ab. Köpenicker, 320. Kolonne, Montag, den 13. Dezember, ab. Köpenicker, 321. Kolonne, Montag, den 15. Dezember, ab. Köpenicker, 322. Kolonne, Montag, den 17. Dezember, ab. Köpenicker, 323. Kolonne, Montag, den 19. Dezember, ab. Köpenicker, 324. Kolonne, Montag, den 21. Dezember, ab. Köpenicker, 325. Kolonne, Montag, den 23. Dezember, ab. Köpenicker, 326. Kolonne, Montag, den 25. Dezember, ab. Köpenicker, 327. Kolonne, Montag, den 27. Dezember, ab. Köpenicker, 328. Kolonne, Montag, den 29. Dezember, ab. Köpenicker, 329. Kolonne, Montag, den 31. Dezember, ab. Köpenicker, 330. Kolonne, Montag, den 1. Januar, ab. Köpenicker, 331. Kolonne, Montag, den 3. Januar, ab. Köpenicker, 332. Kolonne, Montag, den 5. Januar, ab. Köpenicker, 333. Kolonne, Montag, den 7. Januar, ab. Köpenicker, 334. Kolonne, Montag, den 9. Januar, ab. Köpenicker, 335. Kolonne, Montag, den 11. Januar, ab. Köpenicker, 336. Kolonne, Montag, den 13. Januar, ab. Köpenicker, 337. Kolonne, Montag, den 15. Januar, ab. Köpenicker, 338. Kolonne, Montag, den 17. Januar, ab. Köpenicker, 339. Kolonne, Montag, den 19. Januar, ab. Köpenicker, 340. Kolonne, Montag, den 21. Januar, ab. Köpenicker, 341. Kolonne, Montag, den 23. Januar, ab. Köpenicker, 34